

Preis: 12 Ngr.
Inserate: 1 Ngr.

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kierpsh & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:

Dresden, den 21. Januar.

Se. Maj. der König hat in einer dem Sennor Thomas Murphy erteilten Particular-Audienz die von demselben überbrachte Notifikation der Thronbesteigung Sr. Maj. des Kaisers von Mexico...

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Georg, sowie Se. I. K. Hoheit der Großherzog von Toscana sind am Mittwoch nach Leipzig gereist und im vorliegenden Palast abgestiegen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Gustav von Wasa ist vorgestern Abend nach Oldenburg abgereist.

Wie wir nun als verbürgt hören, wird die Vermählungsfeier S. M. H. der Prinzessin Sophie mit dem Herzog Carl Theodor von Bayern den 12. Februar d. J. stattfinden und die Kaiserin von Oesterreich dem feierlichen Acte in Person beizuwohnen.

Mit Genehmigung des I. Cultusministeriums wird von morgen an bis auf Weiteres in der hiesigen Stadtwaisenhäusliche an einem Sonntage jeden Monats ein Nachmittags-, bez. (im Sommer) ein Abendgottesdienst gehalten werden, in welchem der allgemeine Zweck christlicher Erbauung durch Mittheilungen über das Wirken der Bibelgesellschaften...

Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl haben von den 394 Wahlmännern 373 abgestimmt.

Das Gesetz vom 16. Mai 1839, das Verfahren in ganz geringfügigen Rechtsachen betreffend, hat sich, besonders seit seiner Erweiterung durch die Proceßnovelle vom 30. Dec. 1861...

Am 16. d. M. stürzten in dem Sächler'schen Braunkohlenwerke zu Giesmannsdorf bei Ebbau in Folge ungenügender Befestigung der Fahrleiter bei Belegenheit des Einfahrens 4 Arbeiter in einen 34 Ellen tiefen Schacht herab.

Die L. R. berichten aus Leipzig vom 19. Jan.: In einem benachbarten Dorfe waren vor einiger Zeit, wie wir vor Kurzem unsern Lesern mitgetheilt haben, auf dem dortigen Gutshof die Kühe bei nächtlicher Weile von unbekannter Hand gemolten und die Milch gestohlen worden.

Die Wittwe M., deren Behandlung im hiesigen Stadtkrankenhaus Anlass zu dem bekannten Antrage der Stadtverordneten gegeben, ist am 17. Januar früh nach schwerem Leiden verschied.

Als vorgestern Abend eine an der Weiskerth wohnhafte Frau dort Wasser schöpfen wollte, überfiel sie ein plötzlicher Schwindel, zufolge dessen sie kopfüber in die Weiskerth stürzte.

I. Begünstigt von Schöner, nicht zu kalter Witterung, bot vorgestern Abend der große Gartenteich einen ungemein reizenden Anblick dar, insofern die Herren Schwimmeister Gasse, Wächter des Teiches im Winter, in höchst geschmackvoller Weise ein von vielen Hundert Fremden und Einheimischen frequentirtes Schlittschuhfest arrangirt hatten.

Einer im „Nürnberg Correspondent“ gegebenen Notiz zufolge würde im Mai d. J. bei dem zu erwartenden Anwesenheit der Königin von England und des Königs von Belgien, am Coburger Hofe die Verlobung des jetzt in Leipzig studirenden Erbprinzen von Weimar mit Prinzessin Helene von Großbritannien stattfinden.

Von einem Schiffer in Neuborf ist vorgestern Nachmittag eine Kiste mit Chemikalien aus der Elbe gezogen und einstweilen in Aufbewahrung genommen worden.

Am 16. d. M. stürzten in dem Sächler'schen Braunkohlenwerke zu Giesmannsdorf bei Ebbau in Folge ungenügender Befestigung der Fahrleiter bei Belegenheit des Einfahrens 4 Arbeiter in einen 34 Ellen tiefen Schacht herab.

Die L. R. berichten aus Leipzig vom 19. Jan.: In einem benachbarten Dorfe waren vor einiger Zeit, wie wir vor Kurzem unsern Lesern mitgetheilt haben, auf dem dortigen Gutshof die Kühe bei nächtlicher Weile von unbekannter Hand gemolten und die Milch gestohlen worden.

Die Wittwe M., deren Behandlung im hiesigen Stadtkrankenhaus Anlass zu dem bekannten Antrage der Stadtverordneten gegeben, ist am 17. Januar früh nach schwerem Leiden verschied.

Als vorgestern Abend eine an der Weiskerth wohnhafte Frau dort Wasser schöpfen wollte, überfiel sie ein plötzlicher Schwindel, zufolge dessen sie kopfüber in die Weiskerth stürzte.

Die Wittwe M., deren Behandlung im hiesigen Stadtkrankenhaus Anlass zu dem bekannten Antrage der Stadtverordneten gegeben, ist am 17. Januar früh nach schwerem Leiden verschied.

Als vorgestern Abend eine an der Weiskerth wohnhafte Frau dort Wasser schöpfen wollte, überfiel sie ein plötzlicher Schwindel, zufolge dessen sie kopfüber in die Weiskerth stürzte.

Die Wittwe M., deren Behandlung im hiesigen Stadtkrankenhaus Anlass zu dem bekannten Antrage der Stadtverordneten gegeben, ist am 17. Januar früh nach schwerem Leiden verschied.

Als vorgestern Abend eine an der Weiskerth wohnhafte Frau dort Wasser schöpfen wollte, überfiel sie ein plötzlicher Schwindel, zufolge dessen sie kopfüber in die Weiskerth stürzte.

Die Wittwe M., deren Behandlung im hiesigen Stadtkrankenhaus Anlass zu dem bekannten Antrage der Stadtverordneten gegeben, ist am 17. Januar früh nach schwerem Leiden verschied.

verurtheilt, die aber von ihm wohl niemals eingezogen werden können. Vogel hat einen sonderbaren Diebstahl begangen, der wohl selten vorkommt. Im November vorigen Jahres, als er kaum erst das Arbeitshaus verlassen, raubt er einen „Spudnapf“, der vom Eigentümer auf 25 Neugroschen taxirt und als der seinige wiedererkannt worden ist.

Tagesgeschichte.

Wien, 18. Januar. Ueber die gestrige Studentendemonstration erfährt man jetzt Näheres. Das Studentencomité für die Jubiläumsfeier der Universität sollte eine Klage erhalten, und waren desfallsige Anschläge ans schwarze Brett gemacht worden, wie der folgende: „Se. Excellenz der Herr Staatsminister hat durch Erlass vom 8. d. M. anher eröffnet, daß dem Vorhaben der Studirenden, statt an der allgemeinen, durch das eigens hierzu von Seite des Universitätsconsistoriums bestellte Comité vorbereiteten Feier des 500jährigen Jubiläums der Wiener Hochschule Theil zu nehmen, eine abgeforderte, von den Studirenden allein, als von einer angegebene Wiener Universität repräsentirenden Corporation, ausgehende Vor- und Nachfeier des Jubiläums zu veranstalten, auf das entschiedenste entgegengetreten werden muß.“

19.

in
die
Frau
die
bede
nte
sei
es
rück
lich
und
gren
FR
frei
liche
ch
dem
arl
urts
und
ngen.
mt.
I
ursten
ap-
diese
von
; es
112
men.
werden
nntag
ration
espre
uf der
rundes
Polla
se.
ah sie
Ords
L.
u un-
a viel-
!
Ent-
Buch-
nummer
A das
ffeller-
treten.
an, daß
n von
ange-
mehr-
3000
b daß
onorar
tät der
Bühler,
reer Ro-
er erfol-
das jähr-
erdienst!
für sich

Im Sinne derselben verfaßt worden. Mittlerweile dauerte den auf dem Universitätsplatze versammelten Studenten das Verhör ihrer Kollegen so lange, sie drangen mit großem Unstüm in den Consistorialsaal. Drei- bis viermal wurden sie durch die Professoren, zumal durch Professor Hryl, wieder zum Räumen des Saales bezogen, aber immer drangen neue Schaairen ein und brachten das „venerabile Consis orium“ in gar arge Verwirrung. Die Sitzung mußte unterbrochen werden. Stud. jur. Pöfel stieg auf den grünen Tisch in Anwesenheit des Senats und rief unter donnerndem Beifall der anderen: „Wir lassen unsere Kollegen nicht mahregeln!“ Hierauf richtete Rector Hryl eine Ansprache an die Studenten, worin er dieselben versicherte, daß unter seinem Präsidium von keiner Mahreglung die Rede sein kann und darf. Dieser Tag wird der schönste meines Rectorates sein, rief Hryl tief bewegt aus, wenn Sie, meine Herren, meine Bitte gewährend, die Fortsetzung dieser Senatsitzung ermöglichen. Die Studenten verließen hierauf den Saal, und die Vernehmung ging bald zu Ende. Von einem Verweis war, wie gesagt, keine Rede; es wurden die Studenten vom Consistorium als ein vollberechtigter Factor bei der Jubelfeier anerkannt und das fatale Wort Gast auf einem Mißverständnis und einem Irrthum beruhend erklärt. Als das Comité den Consistorialsaal verließ, ertönte tausendfaches Hoch und Vivat; die einzelnen Mitglieder des Comités wurden auf dem Universitätsplatze auf die Schultern ihrer Kollegen gehoben und im Triumph herumgetragen. Diese Auszeichnung widersprach auch dem Rector Hryl, der „sich bei der Vernehmung des Comités liberal und tactvoll gezeigt hatte“. Auch Decan Späth wurde mit beifälligen Acclamationen empfangen. Nur spectabilis Arpdis hatte einen unglücklichen Tag „Pereat!“ ertönte es von allen Seiten, sobald man ihn bemerkte, und jene schrillen, quälenden Töne, die seit der Berger-Schusilla-Affaire in der Rectorien nicht wieder gehört worden, durchschnitten pfeifend und laufend die Luft. Nachdem noch eines der Mitglieder des Comités eine beschwichtigende Rede an die Studenten hielt, gestreuten sich diese, um sich in Dreher's Bierhalle zur weiteren Besprechung der Angelegenheit wieder zu versammeln. Dort wurden zahlreiche Toaste ausgebracht, vor allem dem Comité, dessen Aufrichte allgemeine Billigung fand, ferner der Studentenenschaft, die heute gezeigt, daß sie als solche existire und in aller Zukunft zum Troste ihrer Feinde bestehen werde. Man einigte sich nun, allgemein für die Ansicht des Comités einzustehen und sich nicht zum Diener von Personen herzugeben, die die Studenten höchstens zum „Bankrotten“ und „Hochkittigen“ für tauglich halten. Kein einziger der Professoren wurde hier mit einem Hoch bedacht, auch hielt man sich allen politischen Demonstrationen fern. Hierauf wurde beschlossen, zum Professor Hryl zu ziehen und ihm mitzutheilen, daß seine im Consistorialsaale gesprochenen Worte ihm die Sympathien aller Studenten erworben, und ihn zu bitten, auch ferner im gleichen Sinne und gleichem Geiste zu wirken. Die ganze Versammlung zog nun in corpore in die Herbornstraße und sendete eine Deputation zum Rector. Letzterer bat um Vermeidung jeder Demonstration und gab nochmals die Versicherung, alles aufzugeben, um die schwelbende Frage friedlich und im Sinne der Studenten zur Lösung zu bringen.

Viehfüterung und Kindesnahrung.

Zusammenstellungen, zumal aus größeren Städten, welche sich über eine Reihe von Jahren erstrecken, weisen unzweideutig nach, daß von den Fällen, in welchen Kinder im 1. und 2. Lebensjahre an Leiden der Verdauungsorgane erkranken, die große Mehrzahl auf den Sommer und Herbst fällt. Die Thatsache, daß 3 Viertheil, ja bis 17 Proc. der durch Verdauungsstörungen verursachten Todesfälle in die erwähnten Jahreszeiten trifft, läßt wenigstens keinen anderen Schluss mit Wahrscheinlichkeit zu. Die hohe Luftwärme oder der Wechsel heisser Tage und kühler Nächte mag der Entstehung solcher Uebel Vorwand leisten; die erste Ursache bleibt schwerhafte Nahrung. Obst und Beeren, Milch und Breie, welche durch die Sommerwärme in saure Gährung übergegangen sind haben sehr viele Durchfälle bei Kindern zu Folge. Eine Sauquale bildet jedoch eine Verbindung und Fütterung der Kühe und Ziegen, welche an sich genommen nicht fehlerhaft ist, aber in dem Falle, daß von den Thieren die Milch zur Ernährung kleiner Kinder entnommen werden soll, verworfen werden muß. Es erlangt nämlich die Milch die Eigenschaft abzuführen, wenn die Thiere mit grünem Klee (gleichgültig mit welcher Art, mit Kläben, Kumpfbloßen oder Träbern gefüttert, wenn sie den ganzen Tag auf entfernte Weiden getrieben oder zum Zwecke verwahrt werden.

Bei Kindern unter 1 Jahre weichen nun die Folgen, Kopfschmerzen, vermehrte Häufigkeit und veränderte Beschaffenheit der Ausleerungen, Erbrechen nicht aus, nur daß sie bei zeitgebaute schon nach einigen Tagen, bei kräftigen nach 2-4 Wochen eintreten. Bei letzteren pflegt sich gegen das Ende des 1. Lebensjahres jene Empfindlichkeit zu verlieren, so daß sie dann Milch von jedweden Thiere gut vertragen; bei zeitgebaute und künstlichen dagegen bleibt sie auch noch im 2. Lebensjahre fortbestehen. Wer Gelegenheit hat und Lust spürt, kann sich von der Nichtigkeit des Besagten leicht durch Probe und Gegenprobe überzeugen.

Wenn man unbereit von landläufigen Vorurtheilen, welchen zufolge vieles Speien das Gedeihen der Kinder fördert und jeder Durchfall vor vollendetem 2. Jahre dem „Zahnen“ zugeschrieben, also für unantastbar gehalten wird, bei jedem an Durchfall leidenden Kinde genau nach der Ernährungsweise forscht, so wird man gewiß oft die beschriebene fehlerhafte Behandlung der Milchtiere als Ursache anzuklagen müssen. Ist dann die durch Krankheit hervorgerufene Schwäche noch nicht zu weit gediehen, sind in Folge derselben noch keine Erkrankungen anderer Körpertheile hinzugetreten, und die Veränderungen im Darne wieder rückgängig zu machen, so genügt zur Heilung die Einführung einer passenden Nahrung vollkommen; wenn man Frauenmilch nicht beschaffen kann, so giebt man Fleischbrühe mit oder ohne Eiweiß, oder die

Milch von Thieren, welche mit Heu, Stroh, hartem Klee, Schrot, Arie und nur zwischen durch mit etwas Gras oder Kartoffeln gefüttert und größtentheils in Ställe gehalten werden. Für manche empfiehlt sich in der heißen Jahreszeit die Ziegenmilch, weil sie weniger rasch als Kuhmilch säuert. Bei diesem Verfahren ist der Zustand an Kosten, Zeit und Mühe freilich nicht unbedeutend, und viele werden es vorziehen, das Kind in bisheriger Weise fortzuführen, gegen den Durchfall aber mit den vorerwähnten Mitteln Magnesia, Khabarber, Tolaierwein, Spirituosen Einreibungen vorzugehen. — Da die Fälle, in welchen ein Kind von der Mutter nicht gestillt werden kann, so häufig sind, Ammen nicht leicht beschaffen werden können und das Ammenwesen so oft zur Unthätigkeit führt, ist es gewiß gerechtfertigt, alle Ursachen der Ernährungsstörungen bei kleinen Kindern aufzudecken. Gar manchenmal haben Leute aus größeren Städten für ihre schwächlichen Kleinen sehr gut zu sorgen vermerkt, wenn sie mit ihnen den Sommer aufs Land zogen und ihnen den reichlichen Genuß von süßer und fetter Milch verschafften, und manches hat den Landsaufenthalt mit schwerer Krankheit, ja mit dem Leben bezahlt, weil man zu spät an die Ursache des Leidens dachte.

Vorurtheile in der Heilkunde sind allerdings wie Felsen, welche nicht mit Pulver gesprengt werden können, sondern der langsam unterloaschenden und zermürbelnden Gewalt des Wassers überlassen werden müssen; es wird also noch eine geraume Zeit bis zu ihrem Verschwinden hingehen und dreist kann man behaupten, daß richtige Grundzüge über Fiebernucht eher als solche über Kindespflege zu allgemeiner Geltung gelangt sein werden.

*** Spiel des Zufalls.** Die Hamburger Brigg „Auguste“, Capitän Bendel, hatte im November vorigen Jahres auf der Fahrt von England nach der Havanna, unweit der Azoren, einen außerordentlich heftigen Orkan zu bestehen. Der Sturm, fünf Tage lang wähnend, nahm dem Schiffe Segel und Masten, riß ein Theil des Deckes auf und wusch dabei das große Boot, obgleich es festgeschraubt, herunter. Die Brigg trieb endlich, da eine Landung in Frankreich und Spanien mißglückte, nach England zurück. Dort, im Hafen von Dartmouth, bißerte sie wochenlang die erlittene Havarie. Auch das verlorene Boot wurde durch ein neues ersetzt. Bei der ersten Probefahrt jedoch sank dasselbe plötzlich, und nur mit der größten Anstrengung rettete sich die Besatzung durch Schwimmen. Einige Tage darauf, nachdem das gesunkene Boot wieder gehoben war, ereignete sich aber ein Zufall, der ebenso durch seine Seltenheit, als durch einen gewissen Zug ihm innewohnender Bosheit, interessiren möchte. Von den Wellen getrieben, schwamm das alte Boot der „Auguste“, das an einem 1200 engl. Meilen entfernten Orte vom Berbed geriffen und sechs Wochen lang ein Spiel des Meeres gewesen war, ruhig in denselben Hafen ein, in dem sein Schiff eine Zuflucht gefunden hatte. Es war ihm gefolgt und hätte sich sicher an seine Seite gelegt, wäre es nicht an der Einfahrt des Hafens aufgefischt worden. Das Boot, noch in ziemlich gutem Zustande, kam durch die Versicherung zum öffentlichen Verkauf. Da hat es sich der Capitän der „Auguste“ natürlich nicht nehmen lassen, das treue Fahrzeug wieder zu erstehen und nun an seine alte Stelle gesetzt.

*** Veranstaltung einer Reliquie Napoleon's I.** Der preussische Major v. Kessel hat dem preussischen Kriegsministerium eine Obertheile von Porzellan, welche zu dem am 18. Juni 1815 erbeuteten Feldgeschützen des Kaisers Napoleon I. gehört hat, mit der Bestimmung zugesandt, dieselbe zu verwerten und den Erlös der Kronprinzessin zu überwahren. Das Kriegsministerium hat in Folge dessen nachsichende Bekanntmachung erlassen: „Bei dem historischen Interesse, welches mit dem Gegenstande verbunden ist, erscheint ein öffentlicher Verkauf angemessen. Es werden deshalb Liebhaber hiermit aufgefordert, ihre Versteigerung, mit der Aufschrift: „Gebot auf eine Tasse“ zu versenden Gebote bis zum Montag, den 23. Januar d. J., früh 10 Uhr, an das Kriegsministerium an die Adressirung für das Invalidenwesen, in deren Dienstlocal die Tasse täglich — mit Ausnahme der Sonntage — in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr in Augenschein genommen werden kann, gelangen zu lassen. Am 23. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr, wird demnach in dem Dienstlocal der unterzeichneten Abtheilung die Entseigelung und Öffnung der eingegangenen Gebote erfolgen und dem Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung die Tasse übergeben werden.“

Ein ergötzlicher Zwischenfall ereignete sich neulich in der italienischen Oper in Paris. Der Tenor Naudin, welcher die Rolle eines armen Bauern spielte, den seine Armuth dazu nöthigte, sich als Soldat anwerben zu lassen, hatte es für gut gehalten, seine Finger mit Brillantringen zu überladen. Inzwischen eines Recitativs, in welchem er ein herzerweichendes Bild seiner Armuth gab, wurde ihm von einem der Zuschauer zugerufen: „Ei warum bringen Sie denn nicht einen Ihrer Diamantringe auf's Leibhaus?“ (Könnten sich auch unsere deutschen Darsteller zu Herzen nehmen, die es zuweilen ähnlich treiben.)

Eine Pariser Gerichtsscene. Zwei biedere Arbeiter, Hartmann und Ditsch, erschienen vor Gericht, um Einer von dem Andern Genugthuung für eine empfangene Ohrfeige zu erhalten. Nach der Aussage aller Augenzugen ist aber nur ein einziger Schlag gefallen, den Beide je für ihre Wange in Anspruch nehmen. Hartmann scheint der Thäter zu sein, einmal weil, wie die Jugin Wittwe Naguet aussagt, er ein Deutscher, Ditsch aber nur ein Elässer ist, und dann, nach vollbrachter That, die elässische Wange etwas röther gewesen sein soll, als die deutsche. Dem Gerichtshof genügen diese Indicien nicht, um zu constatiren, wer sich im Rechte, d. h. im Besitze der Ohrfeige, befindet, denn er weiß Beide mit ihrer respectiven Klage ab und verurtheilt sie gemeinschaftlich in die Kosten. Einer der Zeugen that folgenden tief sinnigen Ausdruck über das deutsche Volkstempelament: „Sehen Sie, Herr Präsident, man weiß nie, woran man mit den Deutschen

ist. Sie zählen sich zwei Stunden lang herum, ohne irgend etwas zuschlagen, und dann schlagen sie zwei Stunden lang auf einander los, ohne sich herumzujanken.“

Eine gewonnene Wette. Im Jahre 1828 sahen eines Abends zu Leipzig im „Kaffeebaum“ auf der Fleischergasse mehre Stammgäste beisammen. Der Wirth, Namens Poppe, der über Verkehr in seinem Hause nicht klagen konnte, meinte jedoch, der Besuch könnte manchmal reger sein, Gäste aber ließen sich durch kein Mittel herbeiziehen. Da nahm ein bekannter Arzt, Dr. Drescher, der hier allabendlich verkehrte, das Wort und sagte: O, es giebt Mittel. So will ich es z. B. fügen, daß Ihre Gaststube morgen schon von früh an von Leuten besucht wird, die in ihrem Leben nicht hierher kommen. Alle wären gespannt, wie der Doctor die bewerkstelligten wollte. Gegen acht Uhr empfahl er sich und sah sich von außen noch einmal das Haus an, welches Poppe wenige Tage zuvor hatte mit neuem Anstrich versehen lassen. Drescher ging nach dem Peterskirchhof in den goldenen Hirsch, wo sich damals die Expedition des Leipziger Tageblattes befand und bat noch um Aufnahme folgendes Inserates: „In der Fleischergasse Nummer 30 und so, steht jetzt ein Kaffeebaum in schönster Blüthe, worauf Freunde der Pflanzenkunde hiermit aufmerksam gemacht werden.“ Schon am andern Morgen kamen vor acht Uhr zwei Fremde aus dem Hotel de Baviere, suchten die Hausnummer, lehrten bei Poppe ein und wollten den frisch geputzten Kaffeebaum sehen, der freilich nur in Stein gehauen, sich über der Hausthür befand. Die Gäste mehrten sich, es riß so zu sagen, den ganzen Tag nicht ab. Der Eine trank eine Tasse Bouillon, der Zweite ein Glas Bier u. s. w. Abend war das Lokal überfüllt und der Doctor gewann seine Wette.

Die Schloßuhr auf dem Gute Schönblick (bei Ludenwalle) hatte am Dienstag Abends sechsen die zehnte Stunde geschlagen, Alles hatte sich bereits zur Ruhe begeben, nur der Gutsherr v. Thümen war noch in seinem Arbeitszimmer beschäftigt, da trachte ein Schuß durch die Fenster des Zimmers, daß die Scherben umherflogen, und der Gutsherr sank blutend zu Boden. Der Schuß hatte alle Bewohner des Schlosses aufgeschreckt; er war aus so unmittelbarer Nähe gekommen, daß man seinen Ursprung im Hause vermuthete. Als die Dienerschaft in das Zimmer stürzte und der Verwundete, schon fast bewußtlos, auf das Fenster deutete, woher der verhängnißvolle Schuß gekommen, da fiel draußen ein zweiter Schuß. Im höchsten Grade bestürzt, eilte man hinaus auf den Hof. Hier fand man unter den Fenstern des Zimmers in seinem Blute liegend den Inspector des Guts, Hoffmann, neben ihm ein Gewehr. Derselbe, tödtlich getroffen, hatte eben noch so viel Kraft, das Gefährliche abzulegen, daß er der Wörder des Gutsherrn und Nachbar wegen ihm wiederfahrner Kränkungen das Motiv zur That sei. Herr v. Thümen, den der Schuß (das Gewehr war mit Resposten geladen) in die Brust getroffen, ist noch in derselben Nacht an Lungenblutung gestorben. Der mittels Hilzuges aus Berlin herbeigeholte Geheimrath Langenbeck konnte, bei der tödtlichkeit der Verwundung, keine Hilfe bringen. Herr v. Thümen hatte noch nicht das 30. Lebensjahr überschritten.

Getreidepreise. Dresden, vom 17. bis mit 20. Januar 1866.

a. v. Böhme.	4	4	4	4	4
Wegen (weiß)	4	4	4	4	4
Wegen (br.)	3 22	4 11	Guter Roggen	2 28	3
Guter Roggen	2 27	3 24	Gute Gerste	2 16	3 20
Gute Gerste	2 12	2 21	Guter Hafer	1 15	2 10
Guter Hafer	1 20	2 1	Wegen	1 12	1 18
Starkfein	1 8	1 10	Wegen	6 15	7
Guter a. Name	17 bis 18	Mar.	Erbsen		

Wir waren es der Ehre unseres Standes schuldig, die Anklage, welche Herr Dettinger in Nr. 18 dieses Blattes gegen denselben erhoben hatte, zurückzuweisen. Wir glauben im Sinne und Geiste aller deutschen Kollegen gehandelt zu haben und werden die Angelegenheit vor den Richterstuhl des gesammten Buchhandels bringen, wo ihre rechte Stelle ist.
Dresden, am 20. Januar 1865.

- Carl Adler.
- Sermann Burdach.
- Gustav Dieck.
- D. W. Gottschalk.
- Carl Höcker.
- F. C. Janssen.
- Nudolf Theod. Kunze.
- E. C. Reinhold und Töbne.
- Justus Raumann's Buchhandlung.
- Hermann Schöpff.
- Woldemar Türk.
- Bruno Wienecke.

Die vielen Anerkennungen und Dankausprüche, welche neuerdings wieder Beweis liefern von der heilkräftigen Wirksamkeit des Kräuterhaarbalsams Esprit des cheveux, erfunden von Gutler & Co. in Berlin, Niederlage bei Oscar Baumann in Dresden, Frauenstraße 10, veranlassen uns auch heute, auf denselben aufmerksam zu machen, um jeden Zweifel über die glänzenden Erfolge dieses Balsams zu widerlegen.

Es. Wohlgeboren erlaube ich ergebenst, mir widerum 2 Flacons Haarbalsam à 1 Thlr. zukommen zu lassen. Schon nach dem Gebrauch des ersten Flacons fiel das Haar nicht mehr aus. Der rheumatische Kopfschmerz, in Folge dessen mir das Haar veratzt ausging, daß mein Kopf fast lahl war, ist merkwürdigerweise ebenfalls verschwunden und fällt sich gegenwärtig ein neuer kräftiger Haarschwamm ein.

Essen, 14. Januar 1864.
W. Roth, Dierberwalder.
Seit einigen Wochen gebrauche ich für mein kün gewordenes Haar Ihren Esprit des cheveux, dessen vorzügliche Eigenschaften ich gern anerkenne. Das Haar ist nicht allein fester, sondern auch bei Weitem voller geworden. Bitte um 2 Flacons à 1 Thlr.
Leipzig, 17. Januar 1864.
L. Heuback.

Tonkünstlerverein z. Dresden.

Sonnabend den 31. Januar 1865
Abend 7 Uhr im Saale des Hotel de Saxe

Zweiter Productionsabend

Programm:

1. Quartett (Nr. 2) für Streichinstrumente von L. Cherubini.
2. Sonate (G-moll) für Pianoforte von R. Schumann.
3. Serenade (D-dur) für Streich- und Blasinstrumente v. W. A. Mozart.

Sämmtliche Musikstücke zum ersten Male.
Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der betreffenden Karten gestattet.
Für die geübten Abonnenten, welche solches gewünscht haben, werden Plätze reservirt sein.

Alle Nähere ist in den Musikalienhandlungen der Herren Brauer, Friedel, Hoffarth und Meser (Müller) zu erfahren.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.
Soirée musicale

von Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffboldt.
Sinfonie Nr. 1 (C-dur) von L. van Beethoven.
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Rgr. Marschner.

Heute Sonnabend

Großes ununterbrochenes Concert

auf der Schlittschubbahn des Reichs
im königlichen Großen Garten

vom Musikchor der Brigade Kronprinz,
unter Lei una des Hrn. Musikdirector Voble.

Restauration zur Eintracht.

Montag, den 23. Januar: Karolenschaus.

Lincke'sches Bad.

In dem prachtvoll decorirten Saal
Heute Sinfonie-Concert
vom Witting'schen Musikchor.
Sinfonie C-moll von Beethoven.
Anfang 5 Uhr. Entree 3 Rgr. Gelhorn.

Ergebenste Anzeige.

Doch ich Herrn G. A. Petzoldt in Dresden den Auenverkauf
der Pianinos für das Königreich Sachsen übertragen und denselben in
den Stand gesetzt habe: unter Garantie und zu billigen Preisen so.che ver-
kaufen zu lassen, mache ich hierdurch bekannt.

Dresden im Januar 1865. hochachtungsvoll und ergebenst

W. Hartmann,

Pianofabrik.

Bezugnehmend auf obige Ankündigung, empfehle ich die Pianinos der
renommirten Fabrik als ganz vorzüglich und dabei höchst billig.

Gleichzeitig empfehle ich die Flügel, Pianinos und Pianoforte
von Steinway & Sons, New-York—Braunschweig, welche Herren
auf der Londoner Ausstellung 1862, überhaupt auf 26 Ausstellungen den
ersten Preis erhielten.

Instrumente sowohl aus erwähnten, als auch aus andern bewährten
Fabriken sind stets vorräthig und kann ich für lange Stimmungsdauer
sämmlicher Instrumente bürgen.

Um gütiges Vertrauen ersuchend, zeichne

Dresden im Januar 1865. hochachtungsvoll und ergebenst

G. A. Petzoldt,

Walpurgisstraße 17.

Mein Comptoir für Cigarren, Rauch- & Schnupftabake
am gros befindet sich nicht mehr in der ersten Etage, sondern in dem-
selben Hause Ostra-Allee 13 parterre.

Aloys Beer.

Lebens-Versicherungsangelegenheit!

Hiermit mache ich ergebenst bekannt, daß ich am 18. Januar 1865
dem Directorium der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft
in Leipzig angezeigt habe, daß ich die bisher g.führte Agentur derselben
freiwillig niederlegen will.

Ich danke den g.ehrten Interessenten von ganzem Herzen für das so
vielfach bewiesene Vertrauen und werde fortfahren, mich für das Ver-
sicherungswesen zu interessieren und thätig sein, wenn mir eine — meiner
Ueberzeugung nach — passende Gelegenheit geboten wird.

Aloys Beer in Dresden,

Comptoir: Ostra-Allee 13 parterre.

Bock-Bier

M. Schumann,

im Sambrinus Johansgasse 29.

Alexander Feßler's Schlofferwerkstatt befindet sich jetzt 28 Ammonstrasse 28.

Obiger hält sich zu jeder Bauarbeit bestens empfohlen, sowie vorkom-
mende Reparaturen schnell und b.iliast osfertig werden D. D.

Bockbier,

vorzüglich gut, wird alle Tage frisch vom Faß verzapft: Breite-
straße 1 in der Rammann'schen Brauerei

Local-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich die von mir
Scheffelgasse Nr. 24. Abgemessene Restauration heute eröffne.
Jedem ich mir zu bemerken erlaube, daß ich das Local neu restaurirt habe,
empfehle ich zugleich einen guten, billigen Mittagstisch, sowie ein gutes
Löffchen böhmisches, hellesböhmisches und einfaohes Bier und Bitte meine ge-
ehrten Gönner und Freunde, mich recht zahlreich besuchen zu wollen.
Hochachtungsvoll

Wilhelm Geller,

24 Scheffelgasse 24.

Avis für Raucher.

Von Hamburg ist mir soeben eine große Parthie

Havana-Cigarren

unfortirt in Originalkisten von 5000 Stück zugesandt worden, die ich zu
dem sehr billigen Preis von 20 Thlr. pro Tausend (à Stück 6 Pf.) ver-
kaufen kann und solche zu freundlicher Beachtung hiermit bestens empfohlen
halte.

Louis Lindner,

Wilsdruffer Straße im Hotel zum goldenen Engel.

Cigarren-Offerte.

Nr. 36 eine vorzüglich schöne 4-Pfennig-Cigarre,
Nr. 56 eine mittelkräftige 5-Pfennig-Cigarre
empfehle

E. H. Grengel,

13 Dohnaplatz 13.

Stearinkerzen

verkauft, um damit zu räumen, zum Einkaufspreis

E. H. Grengel,

Dohnaplatz 13.

Baumann's Gasthaus am Zwinger

empfehle H. Felsenkeller-Märzenbier, auch liches, sowie
täglich frisch Strilacks Nortuak Suppe.

Von heute an practice ich hier als Advocat und Notar.

Dresden, den 19. Januar 1865.

Dr. Theodor Kunath,

Expedition: Seestraße 20, 1. Etage.

Louis Theodor Schuster,

Meßing-Instrumentenmacher,

Dresden. Grünegasse Nr. 9, Dresden.
empfehle zu Fabrikpreisen alle Instrumente, als:

Tuba, Tenor-, Flügel- und Waldhörner, Trompeten,
Posaunen,

nach jeder beliebigen Bauart und Stimmung und versichert dauerhafte, gute
Arbeit. — Auch werden alle Reparaturen auf's Beste wieder herge-
stellt und rüstlich besorgt.

Bestes Solaröl

verkauft, um schnell damit zu räumen, à Pfund für 3 Rgr.

F. G. Kleinmück,

Palaststraße 55.

Gänzlicher Ausverkauf.

Einzelne Artikel und Weihnachts-Keste

werden vor Inventur von heute bis 21. Januar zu Verkaufspreisen aus-
verkauft.

Budolf Ernert,

Schössergasse 3.

Aufträge

auf Kisten und Kästen von Lannen-, Fichten-, Erlen- und Buchen-
holz, in kleinen Dimensionen, gehobelt und ungehobelt, fr und fertig
genogelt.

Rückwände für Spiegel,
Cigarrenfourniere von Erlenholz,
Nobleisten in allen Sorten für Vergolder,
Jalousieleisten zu dem in großen Städten so beliebten Fensterabschluss,
gezeichnete Fassaden,
Ziegelbrettchen für Ziegelbrennereien.

werden entgegen genommen und prompt ausgeführt

in der Dampfscneidemühle zu Schandau.

G. F. Sasse.

Wichtig zu verkaufen: ein wagoni-
gemaltes Schreibepult mit Auf-
satz für 7 Thlr., desgl. eine Kom-
mode für 4 Thlr., ein halbes Dugend
Polsterstühle 4 Thlr., ein runder Tisch
2 Thlr. 15 Rgr., ein Goldrahmen-
spiegel, Bettstellen und ein Küchen-
schrank: Schäferstraße 17 im Hofe rechts.

Verloren wurde am Sonnabend Abend
von der Frauenkirche bis zur großen
Froberggasse ober von da bis zur
Grünegasse ein schwarzer Pelztragen
(Victorine), mit blau u. schwarz quar-
zirter Seide gefüttert. Gegen gute Be-
lohnung abzug. Grünegasse 6 u. 8. Links.

In einer anständigen Familie kön-
nen zu Ostern ein oder zwei
Knaben, welche eine hiesige Realschule
besuchen, unter annehmbaren Beding-
ungen und bei gewissenhafter Auf-
sicht, da zwei Pensionaire das Haus
verlassen, Aufnahme finden. Das Nä-
here ist zu erfahren bei Herrn Fr.
Lothmann, Altmarkt Nr. 14 u.

Verkauf.

Ein in guter Lage und mit schöner
Rundschau versehenes Grundstück-
stück ist billig zu verkaufen. Aus-
kunft wird erteilt: Scheffelgasse Nr.
9 im Garngeschäft.

Allgemeiner deutscher Arbeiterverein.

Heute Abend 9 Uhr wird
Sammung in der Centralhalle (Pae-
terlocal) gehalten. Gäste willkommen.

Eintracht

zur deutschen Halle.
Heute außerordentliche Ver-
sammlung. D. A.

Die bist. Bundes-
der Welt und die
Jubilarin mit ihren
beiden Töchtern bleiben
diese Woche noch zu
gel. Anstalt geöffnet.
Local: Scheffelgasse 32
erste Etage.

alon-Feuerwerk
(welches in ganz gefahrlo-
ser Weise, in jedem Zim-
mer zu bewerkstelligen ist);
als Ballons mit Leucht-
fugeln, Raketen, die
mittels einer Vorrichtung
in die Höhe geschickt werden, Pyro-
Cigarren, Kometen, Mete-
ore, Sternschnuppen, bengal-
ische Fidisus etc. billigt bei
H. Blumenstengel,
Galeriestraße 17 (frühere ar. Feuerung.)
Gasenfelle laßt sich auch u. hander-
weise S. Zeißler,
Gutsfabrikant, Alaunstraße 8.

Privatbesprechungen.

Nachruf!

meinem innigst geliebten Freunde, dem
Hrn. Kunstgärtner
Karl Säurig.

Ruhe sanft im kühlen Schooß der Erde,
Die auch mich einst mütterlich bedacht,
Schlumm're, bis zu einem besseren Weite
Lich ein himmlisch schöner Morgen wecht.
O, vielleicht nur wenig bange Stunden
Bluten schmerzvolle Trennung-
wunden.

In des Friedens stillem Vaterland
Schließt die Freundschaft seliger ihr
Band.
E. W.

Was geschafft wer-
den kann, wird ge-
schafft,

und zwar in dem Gemische für Blu-
men und grüne Gemüse, Näs-
nigplatz- und Porticusstr.
Genesce. Was bestellt wird, wird
in's Haus geliefert.

Ein donnerndes Hoch dem Herrn
Karl Gäbler zu seinem heuti-
gen Wiegenfeste, daß er dem Publi-
tum recht zufrieden mit der Ge-
messe.

Rüller: Wascht Du och, daß wir
uns recht blamirt haben?
Reyer: Wieso denn?
Rüller: Nu, mit unserm Witz
von die Kochklingel, an dem wir
vom Sonntag bis Donnerstag geat-
beitet haben! Die Leute sagen, das
säge doch jedes Kind ein, daß die
Klingel eben zu sehr gezogen ge-
wesen wäre, und alljuel wäre un-
gesund!

Reyer: Dann thut's mir egent-
lich recht leid um unsern Witz.
Rüller: J nu, so ist doch we-
nighens was Ungezogenes bei
der Sache gewesen.

Notiz f. d. Pelzlord!
Ihre — Raqe wird in kürzester
Zeit den gerechten Lohn finden.

Für brave Ehemänner und Solche, die
es werden wollen. Man laßt Bilkst
obes läßt sie laufen für sich und die Frau
ins Theater; schickt aber auch durch
den Dienstmann der Geliebten ein.
Im Theater seht man sich hinter die
Frau und nun beginnen die Liebes-
zeihen. Betreffender Ehemann könnte
einen weit bessern Gebrauch von sei-
nem Gelde machen, er brauchte es
nur für seine Bankrottschulden zurück-
zulegen, anstatt es mit seiner Gelieb-
ten zu vertheuen. Nächstens mehr un-
deutlicher. Der Name dieses Ehemannes!

Dr. ...
Arzt ...
Kgl. ...
In ...
werben ...
bis Abend ...
tags bis ...
12 ...
Marien ...
Ange ...
das j ...
Exempla ...
finden ein ...
Beck ...
fährt der ...
sind zum ...
prin ...
Königl. ...
Militär ...
Poste ...
sowohl ...
dem f ...
unentgel ...
veransta ...
lichen ...
daß M ...
bringen ...
tag im ...
nach der ...
ternschm ...
heueren ...
Mästen ...
höchst ...
dem ...
Tunnel ...
11 Uhr ...
zug der ...
Hoffstra ...
Staffor ...
führtes ...
Quabri ...
rung h ...
große ...
mino v ...
sehr gl ...
gegen ...
eine au ...
berhaa ...
auf der ...
momente ...
Witter ...
Das ...
Sachsen ...
„Trode ...
neben ...
bei 30 ...
und W ...
Papier ...
der be ...
Herren ...
munter ...
carpi ...
ment ...
Iann ...
beuten ...
ben wo ...
sind v ...
so war ...
es bet ...
bis in ...
dienun ...
Der zu ...
sinden ...
jezt m ...
an G ...
big zu ...
nighmä ...
mann ...
bei M ...
anüge ...
ein ge ...
genuß ...
Ort, h ...
ist, ha ...
„Bode ...
scheiber ...
Bürge ...
mann ...
zenden ...
effectiv ...
Gründ ...
zum ...